



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aus dem Heiligtum der Schönheit

Hille, Peter

Leipzig, [1909]

Maienfrühe

urn:nbn:de:hbz:466:1-31601

Maienfrühe.*)

(Bei Goslar.)

Die Schieferdächer zottig und breit,
Noch wacht kein einzig Haus,
Zartgoldene Gegend und Einsamkeit,
Da jubelt ein Böglein sich aus.

Die Sonne zu suchen, so steigt es hinan
In reiner und reineres Blau,
Bis man es nicht mehr sehen kann,
Dann jubelt die Himmelsau.

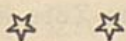
Die Schieferdächer zottig und lang,
Schroff ragt der Berg daher,
Der Mondrand zart und morgenbang,
Da Wolfenfleisch blühend und schwer.

Die Lerche hat die Sonne gesehn
Und sinkt nun wieder zu Thal,
Das sehen die Morgenwinde und wehn,
Froh glühen die Wölklein zumal.

Die Kirschbäume stehn und richten sich aus.
Und sehen stumm sich um,
Wie Kinder stehn mit Spruch und Strauß,
So köstlich blöd und dumm.

*) Das Manuskript dieses Gedichts befindet sich im Besitz von Ludwig Schröder in Iserlohn.

Siehe, da blitzt es freudig erhellt,
 Da hebt es sich und steigt,
 Das liebeleuchtende Antlitz der Welt . . .
 Und unsere Seele schweigt.



Das Mädchen.

Gestern noch ein dürftig Ding,
 Das so grau und albern ging,
 Nichts an ihm zu sehen.
 Und muß heut behutsam sein,
 Wie wenn im Mai die Blüten schnein,
 Daß nicht all verwehen.
 Wie wenn ich Blüten an mir habe,
 Als sei ich eine Gottesgabe,
 Ein reines Wunder steh' ich da,
 Wie nie ich eins mit Augen sah,
 Und muß mich sehr zusammennehmen
 Und schämen.
 Warum? Weil ich gar so blühend bin
 Und weil der Wind treibt Blüten hin,
 Die nicht am Baum erröten
 Und voller Vorsicht sind
 Und Unschuld und Erblöden . . .
 Der dumme Wind!

